Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 36 (1980)

Heft: 3

Rubrik: Rechtschreibung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

neuerer Zeit bekannt geworden sind, für die Kleinen noch nicht einmal Verkleinerungsformen. Der Leopard hat keine Leopärdchen, das Nashorn keine Nashörnchen. Wir sträuben uns dagegen beim Flamingo auch von einem Flamingöchen zu reden oder beim Opossum von einem Opossümchen. Unsere Sprache kann mit solchen Tieren nicht umgehen, weil unsere Ahnen mit ihnen keinen Umgang hatten.

Klaus Mampell

Rechtschreibung

Groß oder klein?

Seit Jahren sind Bestrebungen im Gang, im Deutschen die gemäßigte Kleinschreibung der Substantive einzuführen. Tatsächlich stehen oft, allzuoft viele, allzu viele Schreibende vor der Frage: "Groß oder klein?" und nur
ein Blick ins Regelbuch hilft ihnen weiter, wenn überhaupt. Stellen Sie
sich also jemand vor, der den folgenden Text schriebe, der keinen Anspruch
auf dichterische Qualität erhebt, und beachten Sie die ausgeklügelten Unterschiede zwischen Groß- und Kleinschreibung.

"Freitag nacht kam meine betagte Mutter aus dem Spital zurück. Wir verbrachten den Samstagnachmittag zusammen; am Morgen fuhr sie wieder weg. Körperlich und geistig war sie noch gut im Stande und jederzeit imstande, im Allgemeinen das Wesentliche zu erkennen. Im allgemeinen hielt sie auf das beste stand, weil sie stets das möglichste tat, ja auf das Beste hoffte. Oft hatte sie uns geraten, nur den Besten zum Freund zu wählen, denn für sie war es zeit ihres Lebens das beste, zu jeder Zeit nur das Beste zu wählen. Im stillen beobachtete ich sie im Dunkeln; man hatte sie über ihre Krankheit nicht im dunkeln gelassen. Sie sprach davon, als sei es nichts Besonderes, obschon sie über den Bescheid auf das äußerste erschrak; aber da sie auf das Äußerste gefaßt war, meinte sie, alles übrige und alles Weitere werde sich finden. Es schien ihr ein leichtes, weil sie das Leichte nie verachtet hatte, auch das Schwierigste zu bewältigen, obschon gerade das das schwierigste ist. Deshalb war ihr nicht angst, und sie brauchte keine Angst zu haben. Sie war sich selbst im Geringsten nicht im geringsten untreu, sie war keinem feind, weil sie niemandes Feind war. Geschah ihr unrecht oder hatte sie selbst Unrecht, belehrte sie sich oder uns eines andern, eines Bessern. Sie achtete jedermann, arm und reich, Geringe und Vornehme. Stets ging sie des näheren auf ihre Probleme ein und konnte sich immer des Näheren gut entsinnen. Eine salomonische Weisheit war ihr eigen und die Salomonischen Sprüche kannte sie fast auswendig. Im Haus hielt sie vortrefflich haus. In bezug auf ihre Nachkommen war sie nachsichtig, aber mit Bezug auf sich selbst streng. Im großen ganzen ließ sie uns nicht im ungewissen, weil sie im Ungewissen eine Schwäche erkannte. Ihre Jugend hatte sie in der Sächsischen Schweiz verbracht und in der französischen Schweiz Französisch gelernt; englisch sprach sie schlecht, dafür verstand sie gut Spanisch."

Wenn Ihnen das Ganze spanisch vorkommt, so sind sie zum voraus entschuldigt. Jedenfalls möchte ich den Leser kennenlernen, der einen solchen Text auf Anhieb fehlerlos schreibt. Den "Orden der deutschen Spitzfindigkeit" hätte er redlich verdient! David